

Mit Fotogalerie: Welt der Jugendlichen im Sucher

Schleswig – Was sie nicht können – das haben Jugendliche wie Dennis, Helena und Sandra schon oft genug zu hören bekommen. Jetzt zeigen sie, dass sie sehr wohl können. Richtig gut fotografieren zum Beispiel. Damit geben sie Einblick in ihr Leben, das sonst im Schatten bleibt.

Wie Tränen laufen die Wassertropfen an dem leuchtend blauen Krokus hinunter. Blumen im Regen, das ist eines der Lieblingsmotive von Helena (18). So wie Viola (17) oft Knoten, Strippen, Netze gewählt hat und Marlene oft Verbotsschilder. Bilder sagen bisweilen mehr als Worte. „Alle Jugendlichen haben schnell ihr Thema gefunden“, sagt Natascha Meyenberg. Für die Sozialpädagogin ist dies bereits der zweite Teil des Projekts „Ich sehe. Was du nicht siehst“. Teil eins fand in Ouagadougou in Burkina Faso statt. Dort machten Meyenberg und die Künstlerin Susanne Ludwig mit ehemaligen Straßenkindern ebenfalls ein Fotoprojekt, bei dem die Jugendlichen ihre Lebenswelt digital festhielten. Die Fotos waren bereits im Centre Culturel Français in Kiel zu sehen. „Die Jugendlichen in Burkina Faso erzählten, dass sie so gerne einmal wüssten, wie es Gleichaltrigen in Deutschland geht, die es auch schwer haben. So entstand die Idee, auch in Schleswig-Holstein ein Fotoprojekt anzubieten“, erinnert sich Meyenberg.



Bei Helena (18) existieren die Fotoobjekte zum Teil nur als Schattenriss oder als Spiegelung, wie hier das Porträt in einer Pfütze.

Die Bingo Lotterie, das Forum (Kieler Zentrum für Ausländerinnen und Ausländer) und das Jugendaufbauwerk Schleswig-Stadt machten das Projekt gemeinsam möglich: Zwölf junge Schleswig-Holsteiner lernten in den vergangenen Wochen die Handhabung und Technik der digitalen Fotografie und froren mit der Kamera ihre Blicke auf die Lebenswelt ein. Eine Welt, die davon geprägt ist, dass sie nach der Schule auf dem Arbeitsmarkt chancenlos waren und sich jetzt in der Nachschule des Jugendaufbauwerks dennoch eine Zukunftsperspektive erarbeiten. Ganz ähnlich also, wie es die Jugendlichen in Burkina Faso versuchen. Kaum verwunderlich also, dass es auffällige Ähnlichkeiten in den Fotos gibt – wie zum Beispiel die Themen Tiere, Blumen und Sport. Aber es fallen auch Unterschiede ins Auge: Bei den afrikanischen Jugendlichen spielen Menschen eine beherrschende Rolle auf den Fotos – bei den schleswig-holsteinischen Jugendlichen tauchen sie selbst und andere Menschen deutlich seltener auf. Und wenn, dann sind sie oft vom Fotografen verfremdet worden.

„Andere können jetzt mal mit unseren Augen sehen“, sagt Helena und erzählt selbstbewusst, dass Mutter und Bruder mächtig gestaunt haben, als sie ihnen ihre Fotos zeigte. Auch Marlene ist froh, dass sie bei dem Projekt so viel lernen konnte und Spaß dabei hatte: „Ich werde mir auf jeden Fall die Kameras vom Jugendaufbauwerk ausleihen und weiter fotografieren.“ Und alle Jugendlichen macht es richtig stolz, dass ihre Fotos bald als Wanderausstellung zur sehen sein werden. Auch in Oagadougou. Von Heike Stüben

[Zur Fotogalerie](http://www.kn-online.de/fotogalerie)
<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99_st-fotosart_g5o10arpt1.xml" />

nordclick/kn vom 18.04.2008 01:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2343164>